

169/80 1673 Februar 7., Luzern

## Schreiben von Giovanni Michele Leonardi an Beat Jakob I. Zurlauben betreffend den Handel zwischen Savoyen und den reformierten und katholischen Orten der Eidgenossenschaft

**B** Leonardi<sup>1</sup> berichtet Ritter und Statthalter Zurlauben,<sup>2</sup> dass er den Brief vom 6. Februar erhalten hat, und bittet ihn um eine Kopie des Abschieds von Solothurn,<sup>3</sup> um zu sehen, wie die Bittschrift und die Antwort betreffend die Interessen von Genf ausgefallen sind.<sup>4</sup> Die Zürcher und Berner haben in der Zwischenzeit, wie Zurlauben weiss, die Vermittlung des Marquis St. Romain<sup>5</sup> abgelehnt – unter der Annahme, dass die verbündeten katholischen Kantone zusammen mit ihrer königlichen Hoheit<sup>6</sup> und den anderen diese unterstützen. Gleichzeitig wollen sie drohend [minacie?] die Königliche Hoheit davon überzeugen, den Vertrag von St. Julien<sup>7</sup> konsequent einzuhalten. Obschon Ihre Königliche Hoheit nie das getan hat, was sie ihr vorwerfen, möchte jener die Argumente sehen, weswegen sie nicht mehr die Vergehen von Genf ins Auge fassen. Dass sie mit Unterstützung der Freunde ihrer königlichen Hoheit jene ihrer Begünstigungen berauben wollen, welche die Gesetze vorsehen, ohne dass jene angehört oder Kenntnis davon bekommen hätte – derart Extravagantes hat man noch nie gehört. Nur wegen einer Stadt oder genauer wegen einer «ens rationis» behaupten sie, dass die katholischen Kantone sich gegen ihr Gewissen, den Ruhm Gottes, die gute Freundschaft eines Fürsten und die Gesetze verhalten – im Gegensatz zu dem, was sie selber für die elende Stadt getan haben. Leonardi glaubt nicht, dass die katholischen Herren je solch verderblichen Gesinnungen anheim fallen, und bittet Zurlauben, dass er und seine Freunde die Interessen der königlichen Hoheit unterstützen und weiterhin die Protestanten zu überzeugen versuchen, Genf nicht zu schützen oder diesen Schutz auf vernünftige Dinge zu beschränken, über die Leonardi sich zu gegebener Zeit erklären wird.

Oberst Beroldingen<sup>8</sup> und der Gesandte Genuas<sup>9</sup> sind nach Zürich gereist: Was sie dort tun und verhandeln, soll man Leonardi mitteilen.<sup>10</sup> Der König<sup>11</sup> hat einen Vertrag zwischen Ihrer Königlichen Hoheit<sup>12</sup> und Genua am 18. Januar verkündet,<sup>13</sup> um dabei unter anderem Ihrer Königlichen Hoheit denjenigen den Vorrang zu lassen, die ihm Genua streitig machen [unklare Formulierung].

---

<sup>1</sup> Giovanni Michele Leonardi, Ambassador Savoyens.

<sup>2</sup> Beat Jakob I. Zurlauben.

---

<sup>3</sup> Gemeint ist die vom 18. bis 20. Januar 1673 stattfindende Tagsatzung der XIII Orte, s. EA VI I, 867 (Nr. 557). Zug war durch Beat Jakob I. Zurlauben vertreten. Dessen Instruktion findet sich unter Zurlaubiana AH 10/127, wobei die Monatsangabe falsch ist.

---

<sup>4</sup> Zum Handel zwischen Savoyen, Genf und den reformierten Orten s. Zurlaubiana AH 169/75 und AH 169/73.

---

<sup>5</sup> Melchior de Harod de Senevas, Marquis de Saint-Romain, französischer Ambassador.

---

<sup>6</sup> Karl Emanuel II., Herzog von Savoyen.

---

<sup>7</sup> Gemeint ist der Friedensvertrag zwischen Savoyen und Genf vom 21. Juli 1603 in Saint-Julien-en-Genevois, s. EA V 1, 1898 (Beilage Nr. 15).

---

<sup>8</sup> Karl Konrad von Beroldingen, mailändisch-spanischer «chargé d'affaires».

---

<sup>9</sup> Gianbattista Cattaneo.

---

<sup>10</sup> Die Mission ist auf dem Hintergrund der Annäherung Mailand/Spaniens an das mit Savoyen verfeindete Genua zu sehen, s. Rott/Représentation VII 428 sowie die Antwort auf das vorliegende Schreiben in Zurlaubiana AH 114/93.

---

<sup>11</sup> Gemeint ist Ludwig XIV., König von Frankreich.

---

<sup>12</sup> Karl Emanuel II., Herzog von Savoyen.

---

<sup>13</sup> 18. Januar 1673, s. Zurlaubiana AH 25/84.

---

AH 169, Bl. 98 und 101 • Bl. 101<sup>r</sup> leer (aufgeklebt AH 169/182), 101<sup>v</sup> nur Adresse und Siegel.  
Original, in italienischer Sprache.

---